

Die Martin-Luther-King-Schule liegt im städtischen Raum und ist eine Schule in herausfordernder Lage. Bis zum Jahre 2013 nahm die Schule am Projekt „Soziale Stadt“ teil. Erst seit dem Schuljahr 2016/2017 wurde die Schule dem Standorttyp 4 zugeordnet.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 sind wir Schule des „Gemeinsamen Lernens“, unterrichten Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, und seit dem Schuljahr 2015/2016 auch Schüler*innen mit Fluchterfahrungen. Um auf diese große Vielfalt angemessen zu reagieren, hat sich die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014 auf den Weg gemacht und im Rahmen der Unterrichtsentwicklung ein sogenanntes Lernzeitenkonzept konzipiert. Ziel dieser Lernzeiten ist es, das aktive Lernen der Schüler/innen zu fördern und die Kinder zu befähigen, ihre eigene Lernlaufbahn eigenverantwortlich und transparent zu gestalten. Neben dem Ziel der bestmöglichen individuellen Förderung und der Förderung der Selbstständigkeit steht der Grundgedanke des möglichst langen gemeinsamen Lernens im Vordergrund.

Stärkung des fachlichen Lernens im MINT - Bereich:

Erstmalig in diesem Schuljahr wird in Jahrgang 9 in Kooperation mit MINTRegio der Wahlpflichtunterricht Technik unterstützt. Angedacht wäre mit Bezug auf alle Jahrgänge der Sek I der Ausbau einer durchgängigen Fördersäule im Bereich MINT.

In den Jahrgängen 5 bis 10 würde eine der zusätzlich einzuführenden Wochenstunden wie folgt genutzt werden:

- Jahrgang 5: Einführung in den MINT-Bereich anhand der Durchführung kleiner Experimente, Anbahnung von technischem und naturwissenschaftlichem Verständnis
- Jahrgang 6: Vertiefung wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Durchführung von angebotenen Projekten durch das zdi Netzwerk MINTRegio; Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse
- Jahrgang 7 und 8: Planung eines Umweltprojekts unter Einbeziehung der Schüler*innen und der lokalen Gegebenheiten (z.B. Reaktivierung des vorhandenen alten Teiches; eigene Erzeugung des Energiebedarfes usw.); jahrgangsübergreifende kleine Projektgruppen; Dokumentation und Präsentation der Projekte während der zwei Jahre auf Stadtebene
- Jahrgang 9 und 10: Spezialisierung und Einbindung von Berufsfeldern im Bereich Technik; Herstellung von Mobiliar für den Ganztagsbereich (z.B. Spieltische für Gesellschaftsspiele, Bienenhotel usw.), Erlernen von Fertigkeiten im Umgang mit technische Geräten wie z.B. dem 3D-Drucker

Soziales Training 5-10:

Derzeit wird in Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin lediglich im 5. Jahrgang ein soziales Training während der Klassenratsstunden durchgeführt; einen Klassenrat gibt es im 5. und 6. Jahrgang. In Anbetracht des Schüler*innenklientels wäre durch die Aufstockung der Wochenstunden folgendes unbedingt wünschenswert und erforderlich:

- Ausbau des Klassenrats und des sozialen Trainings von 5 - 10
- Gründung und Einführung eines Schulparlaments/-gerichts

Stärkung der Leistungsmotivation:

Mangelnde Leistungsbereitschaft war bereits in der Vergangenheit bei unseren Schüler*innen einer der Gründe für schlechte Beurteilungen oder nicht erreichte Abschlüsse bei grundsätzlich vorhandener Leistungsfähigkeit. Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir in den letzten Jahren die Lernbegleitung, die Partizipation und die Handlungsorientierung vorangetrieben. Um die vielfältigen individuellen Leistungspotenziale aufrufen zu können, müssten aus unsere Sicht weitergehende Schritte in diese Richtung erfolgen. Konkret denkbar wären:

- Intensivierung der Beratung und Betreuung durch professionelle Teams
- Partizipation in Bereichen des sozialen Trainings (s.o. Schulgericht), des fachlichen Lernens (s.o. Projektplanung im MINT-Bereich) und bei der Öffnung von Schule im Bereich der Berufsfelder
- Stärkung der Corporate Identity

Sprachförderkonzept:

Anhand der zahlreich durchgeführten regelmäßigen Testungen (Duisburger Sprachstandtest, LRS-Testung) wird das sehr große sprachliche Defizit evident; die negativen Auswirkungen auf die Schullaufbahnen sind bis zum 10. Jahrgang sichtbar. Die Schule hat bereits begonnen, gezielte Maßnahmen zu ergreifen (sprachsensibler Mathematikunterricht, SINUS, LRS-Förderpläne, teilweise integrierte Fördermaßnahmen in den Lern- und Arbeitsplänen). Angesichts der oben dargestellten Problematik müssten dringend weitere Maßnahmen ergriffen werden, wünschenswert sind:

- sprachsensibler Unterricht in allen Fächern als Schulentwicklungsziel der nächsten Jahre (Fortbildung der Kolleg*innen)
- Zusammenstellung von Lesekisten für alle Klassen der Sek. I zur gezielten Leseförderung
- Etablierung von Lesepatenschaften
- Einbindung der Eltern in die Sprachbildung (Eltern lernen gemeinsam mit ihren Kindern im Rahmen der Erst-, Anschluss- und Sprachförderung)

Praktisches und experimentelles Lernen in speziell ausgewiesenen Arbeitsgemeinschaften in Jahrgang 5 und 6:

Momentan werden Arbeitsgemeinschaften nur für den 6. Jahrgang ausgewiesen. Wünschenswert wäre eine Ausweitung auf die Jahrgänge 5, 6 und 7 und damit einhergehend die Förderung von praktischem und experimentellem Lernen mit folgenden, möglichen Inhalten:

- Kochen/gesunde Ernährung (Kenntnisse gesunder Ernährung, Aufbau der Bildungssprache/Fachsprache; Heranführung an Grundfertigkeiten)
- Ausweitung der AG „Schlauer Bauer“ (Arbeit im Garten; Anlegen eines Gartens, Anbau von Nutzpflanzen...)
- Verarbeitung der Produkte der AG „Schlauer Bauer“ für das Mensaessen
- Kennlernen und Anwenden grundlegender Computerprogramme (Word, Excel, Power Point..)

- Kulturelle Umgangsformen („Benimmtraining“ - Was macht man? Was gehört sich nicht? Wie verhalte ich mich z.B. im Restaurant? usw.)

Erweiterung der Lern- und Leistungsprofile ab Jahrgang 7:

Mit fortschreitender Schulbildung und Entwicklung einer beruflichen Perspektive sollte auch das schulische Angebot die Ausprägung eines Lern- und Leistungsprofils unterstützen. Insofern hat die Martin-Luther-King-Schule einmalig eine Langzeitpraktikumsklasse im 9. Jahrgang gebildet, Qualifikationskurse zur Sicherung des Übergangs in die Oberstufe eingerichtet und das Projekt Berufsorientierung ins Leben gerufen. Des Weiteren wird der Wahlpflichtbereich Sportwissenschaft als zusätzliches Angebot ab Klasse 7 geplant. Als einen weiteren sinnvollen Teil einer Fördersäule würden wir folgende Maßnahmen anstreben:

- spezielles Bewerbungstraining und enge Begleitung für Schüler*innen aus bildungsfernen Familien zur Überwindung von Schwellenängsten
- Einrichtung eines Raumes zur problemlosen Vorbereitung von Bewerbungsphasen (Schüler*innen fehlt es oftmals zuhause an eigenen Räumlichkeiten, Hardware, Geld für Papier und Druckerpatronen.)
- Zugang zu den Technikbereichen in der Freizeit (betreutes Mittagsangebot) Schulung der praktischen Fertigkeiten und des naturwissenschaftlichen Verständnisses

Individuelle Beratung und Bildungspartnerschaft Eltern-Schule:

Die Martin-Luther-King-Schule hat in den letzten Jahren verstärkt am Ausbau des Beratungssystems gearbeitet, indem sie in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen jeweils die Beratung konzeptionell mitgedacht verankert hat. So gibt es beispielsweise im Lernzeitenkonzept eine regelmäßige, individuelle Lern- und Leistungsberatung. Des Weiteren werden die Schüler*innen im Bereich der Berufsorientierung professionell, auch von externen Partnern, unterstützt. Die enge Kooperation mit dem Stadtteilbüro bzw. dem Jugendamt sichert die Beratung im sozialen Bereich. Aufgrund der personellen Gegebenheiten können wir nicht alle Schüler*innen auf allen Ebenen adäquat beraten. In diesem Bereich könnten zusätzliche personelle Ressourcen, die Schülerlaufbahnen nachhaltig positiv beeinflussen.

Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder erkennen, dass die Kooperation mit Eltern aufgrund von Sprachbarrieren, zeitlicher Ressourcen sowie fehlender Motivation sehr erschwert wurde. Bisher konnten wir lediglich Erfolge mit einer verpflichtenden Teilnahme am Lern- und Beratungstag pro Halbjahr verzeichnen. Angebahnt ist auch eine verpflichtende Unterzeichnung des Logbuches, das die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule über die Leistung und das Verhalten des Kindes fördert. Eine weitere Einbindung der Eltern ins schulische Leben durch das gemeinsame Erlernen der Sprache (s.o. Sprachförderung) und stärkenorientierte Mitarbeit in Projekten (Vorstellung der eigenen Berufe bei der Berufsorientierung; Mitgestaltung der MINT-Projekte; Mitarbeit im schulischen Alltag – Einzelbetreuung von Schüler*innen; Schule als Betätigungsfeld arbeitssuchender Erziehungsberechtigter) wird gezielt verfolgt.